

Die große Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) als Brutvogel und Durchzügler in Nordbayern

Von Anton Gauckler und Manfred Kraus

Während nunmehr 15jähriger Beobachtungstätigkeit an nordbayerischen Gewässern — insbesondere im oberfränkischen Weihergebiet — waren wir stets bemüht, möglichst alle Brutvorkommen dieser versteckt lebenden Reiherart zu erfassen. Im Verlauf der Jahre fanden unser verstorbener Freund W. LISCHKA und wir an den oberfränkischen Weihern 17 Nester und beringten 40 Nestjunge; 2 Altvögel fingen wir mit der Hand. Weiterhin fanden wir 3 verlutete Stücke.

Zahlreiche Besuche anderer nordbayerischer Weihergebiete verliefen weniger erfolgreich; nur an den Schwandorfer Weihern glückte W. LISCHKA ein Gelegefund.

In den Tiergarten Nürnberg und das Zoologische Institut der Universität Erlangen wurden in der Berichtszeit 6 erwachsene Rohrdommeln eingeliefert, von denen 3 beringt wieder in Freiheit gesetzt werden konnten.

Nachfolgend wird das durch unsere Untersuchungen gewonnene Bild über die Verbreitung und den Durchzug der Großen Rohrdommel in Nordbayern mitgeteilt und mit Literaturangaben aus früherer Zeit verglichen. Nur von den oberfränkischen Weihern liegen aus den letzten hundert Jahren genauere Berichte (JÄCKEL) vor.

I. Die derzeitigen Brutvorkommen

Die Große Rohrdommel brütet in Nordbayern in verlandenden Karpfenteichen und in Altwässern. Wir stellten sie bisher nur an drei der großen Weihergebiete fest: den oberfränkischen Weihern (Landkreis Höchstadt/Aisch), den Schwandorf-Schwarzenfelder Weihern (Oberpfalz) und den Rußweihern bei Eschenbach (Oberpfalz). Außerdem horstete sie noch an einem Mainaltwasser in Unterfranken.

1. Oberfränkische Weiher

Im letzten Dezennium bestand ein regelmäßiges Vorkommen an den Moorweihern bei Hesselberg (Tab. 1). 1963 vermißten wir die Rohrdommel hier erstmals ganz. 1964 rief ein Männchen kurz und verschwand dann wieder. Sicherlich ist das Ausbleiben auf die im strengen Winter 1962/63 erlittenen Verluste zurückzuführen. Auch in früherer Zeit fehlte die Rohrdommel jahrelang. So vermißte sie JÄCKEL (1863) während seiner Beobachtungstätigkeit von 1853 bis 1861 als Brutvogel; er weist aber darauf hin, daß sie vor seiner Zeit an den Moor- und Bucher Weihern gebrütet habe und ihr Balzruf den Weiherbauern wohl bekannt gewesen sei.

Als PARROT (1899) zu Ende des 19. Jahrhunderts mehrmals die Moorweiher besuchte, scheint die Rohrdommel immer noch als Brutvogel gefehlt zu haben. GENGLER berichtete 1907 von rufenden Rohrdommeln in den Jahren 1901 und 1902. Am 6. 7. 1901 fand er ein mit zwei Eiern belegtes Nest an einem kleinen Weiher zwischen Dechsendorf und Röhrach. Zu Ende der Brutzeit 1902 (7. 7.) war 1 Ex. bei Höchststadt geschossen worden. Möglicherweise haben Rohrdommeln bis 1911 im Gebiet gebrütet, denn 1912 schreibt GENGLER: „Die Große Rohrdommel ist noch in einzelnen Paaren Brutvogel im Weihergebiet. Nester konnten allerdings in den letzten Jahren nicht mehr gefunden werden, aber brüllende Rohrdommeln waren in jedem Frühjahr zu hören; junge wurden in jedem Herbst erlegt. Der letzte Vogel dieser Art kam am 20. 7. 1911 zur Beobachtung und wurde auch geschossen.“ Diese Angaben stimmen allerdings mit seiner Mitteilung von 1907 nicht ganz überein. Dort schreibt GENGLER, daß die Große Rohrdommel „früher Brutvogel auf den Weihern um Neuhaus war, jetzt aber nur noch Durchzügler ist.“

Tabelle 1: Übersicht des Rohrdrommel-Brutbestandes an den oberfränkischen Weihern (— = negative Feststellung)

Jahr	rufende ♂♂	Anzahl ♀♀	Nester	Beobachter
vor 1850	gelegentlich		Brutvogel?	JÄCKEL 1863
1958—1863	—	—	—	JÄCKEL 1863
1901	1	1	1	GENGLER 1907
1902	1			GENGLER 1907
1903—1911	gelegentlich		Brutvogel?	GENGLER 1912
1921/1922	—			MODEL 1922
1933	—			WÜST 1934
1934—1944	gelegentlich		Brutvogel?	Mündl. Mitt.
1945	1			GÖTZ mündl.
1949	1			WALLRAFF 1950
1950	1			WALLRAFF 1950
1952	1			LISCHKA u. Verff.
1953	1	5	5	LISCHKA u. Verff.
1954	2	1	1	LISCHKA u. Verff.
1955	2	1	1	LISCHKA u. Verff.
1956	1	2	2	LISCHKA u. Verff.
1957	1	4	4	LISCHKA u. Verff.
1958	1	3	3	LISCHKA u. Verff.
1959	2	1	wahrscheinlich ausgemäht	LISCHKA u. Verff.
1960	1	4	wahrscheinlich ausgemäht	LISCHKA u. Verff.
1961	3	1	1	LISCHKA u. Verff.
1962	2	2	—	LISCHKA u. Verff.
1963	—	—	—	LISCHKA u. Verff.
1964	1	—	—	WERZINGER u. Verff.

(nur kurze Zeit)

Bis 1945 scheint dann die Rohrdommel nicht gebrütet zu haben; MODEL (1922) und WÜST (1934) erwähnen sie nicht. Mehrere Weierbauern versicherten uns jedoch glaubhaft, die charakteristische Stimme damals gehört zu haben. Erst seit 1945 riefen alljährlich ein bis drei Rohrdommeln an den Moorweihern, gelegentlich auch für einige Tage an Weihern der Umgebung. Als wir 1953 erstmals nach Nestern suchten, fanden wir 5 brütende Weibchen. Von 1959 bis 1962 wurde nur ein Gelege aufgefunden; mehrere Nester sind in diesen Jahren wahrscheinlich frühzeitig ausgemäht bzw. die Weibchen beim Nestbau und Brutgeschäft von rücksichtslosen Beobachtern und Tierfotografen gestört worden. Außerhalb der Moorweiher liegen aus dem oberfränkischen Weihergebiet keine sicheren Anhaltspunkte für ein Brüten der Rohrdommel vor.

2. Schwandorf-Schwarzenfelder Weiher

Am 21. 5. 1944 riefen an zwei bis drei Stellen Rohrdommeln (DIETZ 1951). Vom 14. bis 18. 5. 1957 verhörte LISCHKA an den Weihern bei Rauberweiherhaus ein Ex. und fand am 18. 5. 1957 in der Nähe des rufenden ♂ den mit einem Ei belegten Horst, von dem er das ♀ hochjagte. Am 9. 6. war das Nest leer und verlassen; das ♂ rief noch in der Nähe. Die Anwohner versicherten, daß vorher jahrelang keine Rohrdommel gerufen habe. Trotz großer Aufmerksamkeit gelangen uns keine weiteren Nachweise. Aus früherer Zeit liegen überhaupt keine Beobachtungen vor. So vermerkte weder PARROT (1891), der hier über Pfingsten 1891 weilte, noch STARK (1937 und 1941) die Große Rohrdommel.

3. Rußweiher bei Eschenbach

Nach FRAUNHOLZ (1950) rief hier am 25. 5. 1946 sowie am 13. 4. und 17. 5. 1947 je ein ♂. GÖTZ und MEBS (briefl.) verhörten 1948 1 Ex. im Häuselweiher. Bereits 1944 und 1945 hörten die Anwohner die Balzrufe. Wir selber stießen von 1953 bis 1964 nie auf ein rufendes ♂. Lediglich am 25. 5. 1958 sahen wir in der Dämmerung eine Rohrdommel, „kau“ rufend, über den Häuselweiher fliegen. Nester suchten wir immer vergeblich. Aus früherer Zeit sind keine Sommerfunde bekannt geworden (JÄCKEL 1891 und WÜST 1934).

Ein weiterer Brutplatz liegt möglicherweise im nahen Truppenübungsplatz Grafenwöhr, wo Forstbeamte in den letzten Jahren die Balzrufe mehrmals in den Verlandungszonen der großen Weiher hörten.

4. Altmain bei Randersacker

Im Jahre 1962 fand hier H. BLESCH (briefl.) einen Brutplatz in einem verschliffen Altwasser des Mains. Er beobachtete zwischen

10. 6. 1962 und 29. 6. 1962 häufig das vom und zum Horstplatz fliegende ♀. An der gleichen Stelle fanden dann andere Beobachter das Nest mit 2 Jungen und 2 nicht geschlüpften Eiern. Am 7. 5. 1963 rief hier mehrmals eine männliche Rohrdommel. Nach Aussagen von Jägern war die Rohrdommel hier mindestens schon seit 1953 alljährlich zu hören (H. BLESCH briefl.).

Vor der Flußkorrektur (um 1896) soll die Rohrdommel ein regelmäßiger, wenn auch spärlicher Brutvogel der unterfränkischen Mainaltwasser gewesen sein (STADLER 1919).

II. Alte, meist unbestätigte Brutvorkommen

1. Kauerlacher Weiher bei Freystadt in der Oberpfalz

Nach JÄCKEL soll die Rohrdommel hier um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gebrütet haben. Seit etwa 20 Jahren fehlt trotz guter Nistmöglichkeiten jeder Hinweis dafür. Die bislang üppige und ausgedehnte Verlandungszone wurde allerdings 1964 größtenteils ausgeschoben.

2. Regental

An den Röhthelsee-Weihern westlich Cham fanden wir — trotz großer Schilfflächen — im Frühjahr und Sommer 1964 keinen Hinweis auf Rohrdommeln. Ob sich auf diese Weiher die Angabe JÄCKELS „im Regental brütend“ bezieht, ist uns unbekannt.

3. Weiher bei Dingolshausen im Steigerwald

Dieses von GENGLER (1927) angeführte Brutvorkommen ist nicht belegt.

4. Thann bei Coburg

Hier soll nach BRÜCKNER (1926) im Jahre 1918 eine Rohrdommel genistet haben; nähere Hinweise fehlen ganz. Heute ist dort nach ZANG (mündl.) an ein Brüten nicht mehr zu denken.

5. Rednitz bei Strullendorf

Nach RIES (1915) wurde im Sommer 1904 1 Ex. an einem Altwassersumpf geschossen und brütete dort 1906 ein Paar. Über einen exakten Brutnachweis ist nichts bekannt geworden. Heute besteht das Altwasser nicht mehr.

6. Weiher bei Schönhaid in der Oberpfalz

ZIELKE schreibt 1938, daß nach Auskunft des dortigen Forstverwalters MAYER das Brüllen an wechselnden Stellen zu hören sei. Gelegentliches Horsten wäre auch heute noch denkbar; wir selber trafen in den Jahren 1957 bis 1964 keine Rohrdommel an.

7. Wernecker See

Nach SCHULER (1899) war die Rohrdommel früher wahrscheinlich Brutvogel in diesem jetzt trocken gelegten See. Der Brutverdacht wird lediglich von 2 im Juli 1866 geschossenen Vögeln abgeleitet.

Die absichtlich hier so ausführlich dargelegten Daten zeigen, daß in keinem Fall von einem wirklich exakten Brutnachweis gesprochen werden kann. Nur für einige Orte sind Bruten überhaupt als wahrscheinlich anzunehmen. Keinesfalls darf aber auf Grund rufender Rohrdommeln oder im Sommer erlegter Exemplare ein Brüten der Art gefolgert werden, wie es bei vorliegendem Material der Fall ist.

Es sei hier aber nachdrücklich darauf hingewiesen, daß noch weitere Brutgelegenheiten in Nordbayern bestehen, die wir bisher nur unregelmäßig erfassen konnten. So existieren im westlichen Mittelfranken (z. B. Scheerweiher bei Schalkhausen) und in der Oberpfalz große Weiher mit weiten Verlandungszonen, die leicht für einige Zeit — für uns unbemerkt — brütende Rohrdommeln beherbergt haben könnten. Allerdings blieben selbst besonders günstig erscheinende Gebiete, z. B. die Gerolzhofer Weiher in Unterfranken (BELL mündl. und eigene Beobachtungen) und der Kauerlacher Weiher (Opf.) in den letzten 15 Jahren unbesiedelt.

Die Lebensmöglichkeiten für Große Rohrdommeln werden von Jahr zu Jahr schlechter, weil verschilfte und versumpfte Teiche nach und nach — mit Hilfe großer Maschinen und finanzieller Staatszuschüsse — entlandet werden. Außerdem werden gerade diese Biotope durch Scharen von Naturfreunden, Fotografen und Badegästen beunruhigt. Positiv wirkt sich dagegen aus, daß das Altschilf im Herbst und Winter nur noch selten als Stalleinstreu geschnitten wird. Die im Frühjahr zurückkehrenden Rohrdommeln finden daher reichliche Deckung vor.

III. Bestandsschwankungen

Die Große Rohrdommel wurde im Verlauf der letzten 20 Jahre an 3 Orten Nordbayerns als Brutvogel festgestellt; von einem 4. fehlt bislang der sichere Brutnachweis.

Tabelle 2: Der Brutbestand der Großen Rohrdommel zwischen 1944 und 1964 in Nordbayern (— = negative Feststellung)

Jahr	ofr. Weiher		Schwandorfer Weiher		Rußweiher		Altmain bei Randersacker	
	ruf. ♂	♂ Gelege	ruf. ♂	♂ Gelege	ruf. ♂	♂ Gelege	ruf. ♂	♂ Gelege
1944			2—3		1			
1945	1				1			
1946					1			
1947					1			
1948					1			
1949	1				—			
1950	1		—					
1951								
1952	1							
1953	1	5	—		—			
1954	2	1	—					
1955	2	1						
1956	1	2	—					
1957	1	4	1	1	—			
1958	1	3	—		—			
1959	2	?	—		—			
1960	1	?			—			
1961	3	1			—			
1962	2	?	—		—		1	1
1963	—	—	—		—		1	
1964	1	—	—					

} Soll alljährlich gerufen haben

(nur kurze Zeit)

Wie die voranstehende Übersicht zeigt, ist der Rohrdommelbestand Nordbayerns jährlich erheblichen Änderungen unterworfen. Die Anzahl der rufenden ♂♂ schwankt zwischen 1 und 3 (möglicherweise 4), die der brütenden ♀♀ zwischen 1 und 5. Von der Zahl der ♂♂ in einem Gebiet kann nicht auf die der dort brütenden ♀♀ geschlossen werden (Tab. 1). In den letzten 20 Jahren fehlte die Große Rohrdommel vorübergehend als Brutvogel Nordbayerns; so liegen z. B. seit dem polaren Winter 1962/63 keine Brutnachweise vor. Niemals waren alle bekannten Brutplätze gleichzeitig besetzt (Tab. 2). Allein an den oberfränkischen Teichen bestand mindestens 10 Jahre lang ein ununterbrochenes Brutvorkommen. Wir vermuten, daß es sich bei den in Nordbayern brütenden Rohrdommeln um keine autochthone Fortpflanzungsgemeinschaft handelt, sondern daß das Gebiet immer wieder durch ziehende oder umherstreichende ♂♂ neu besiedelt wird, die durch ihre Rufe vorbeikommende ♀♀ anlocken. Die Höhe unseres Rohrdommelbestandes wäre dann von der Stärke des Populationsdruckes in den Herkunftsgebieten abhängig.

Diese Deutung der Bestandsschwankungen wird durch folgende Tatsachen gestützt: Erstankunft und Zeitpunkt der ersten Balzrufe

schwanken stark (Tab. 3). Das Brüllen der ♂♂ ist in den einzelnen Jahren sehr unterschiedlich. Es kann deshalb angenommen werden, daß es sich jeweils um verschiedene Individuen handelt. Von den 40 an oberfränkischen Weihern beringten Jungvögeln wurde noch kein Stück dort wieder beobachtet. Dagegen siedelten einige in weit entfernte Gebiete um.

Über Brutbiologie, Ökologie und Ringfunde werden wir demnächst berichten.

IV Zur Phänologie

1. Winterfunde

Die Große Rohrdommel überwintert nur gelegentlich in Nordbayern; siehe auch GENGLER 1925, dem nur ein Dezemberfund bekannt war. Dies ist nicht überraschend, da die stehenden Gewässer — vor allem Karpfenteiche und ihre Abläufe — jeden Winter zufrieren. An Flüssen und Bächen ist meist zu wenig Deckung vorhanden. Weder JÄCKEL noch wir konnten an den oberfränkischen Teichen jemals im Winter ein Stück beobachten. Die einzige Rohrdommel (♂), die in den letzten 15 Jahren überwintert beobachtet wurde, ist am 5. 1. 1951 im Rednitztal bei Hirschaid erlegt worden (Sammlung Zool. Inst. Erlangen). Dort steht auch ein Exemplar, das im Dezember 1880 bei Uttenreuth (Landkreis Erlangen) geschossen wurde. An den südbayerischen Voralpenseen werden häufiger überwinterte Rohrdommeln angetroffen; z. B. beobachtete GAUCKLER am 26. 1. 1958 ein Exemplar, das mittags am vereisten Ufer des Chiemsees fischte (siehe auch HOHLT et al. 1960).

2. Zwischenzug

Ringfunde sächsischer Jungvögel lassen Zwischenzug wie bei anderen europäischen Reiherarten vermuten (ZINK 1958). Aus unseren Feldbeobachtungen und Wiederfinden von uns markierter Ringvögel ist jedoch dafür kein Hinweis abzulesen. Höchstens das Auftreten eines Stückes am 16. 7. 1963 könnte auf Zwischenzug hindeuten (in diesem Jahre fehlte die Rohrdommel als Brutvogel). Auch 3 Funde beringter Rohrdommeln im Herbst des ersten Kalenderjahres sprechen nicht dafür.

3. Frühjahrszug

Nach JÄCKEL (1863) ist die Rohrdommel im März (ab 11. 3.) und April auf dem Strich keine ungewöhnliche Erscheinung. Die späteste Beobachtung betrifft ein Exemplar, das am 23. 4. 1859 an den Moorweihern erlegt wurde. Von dieser Weihergruppe liegt uns umfangreicheres Material vor.

Tabelle 3: Erstbeobachtung und Beginn der Balzrufe an den Moorweihern

Jahr	Erstbeobachtung	Erster Balzruf
1952	8. 4.	8. 4.
1953	4. 4.	4. 4.
1954	12. 3.	10. 4.
1955	10. 5.	10. 5.
1956	28. 3.	28. 3.
1957	31. 3.	31. 3.
1958	29. 3.	29. 3.
1959	14. 2.	14. 3.
1960	26. 3.	26. 3.
1961	28. 2.	22. 3.
1962	1. 4.	5. 4.
1963	—	—
1964	18. 4.	18. 4.

Der früheste, uns bekannte Termin der Erstankunft in Nordbayern ist der 14. 2. Am gleichen Tag des Jahres 1956 verunglückte ein Stück in Fürth und wurde in den Tiergarten Nürnberg gebracht. Bei den bis Mitte März erfolgten Beobachtungen dürfte es sich um Erstankunftstage handeln. Rohrdommeln, die sich nur durch ihren Balzruf erstmals verrieten, weilten möglicherweise schon eine zeitlang im Gebiet. Je nach Witterungsverlauf kann die Erstankunft größeren Schwankungen unterworfen sein. Wiederholt wurde festgestellt, daß erst Wochen nach dem Durchzug der ersten Rohrdommeln Angehörige der Brutpopulation an den Weihern eintrafen. Auf Grund der Beringungsergebnisse und weiterer Untersuchungen ist anzunehmen, daß die hiesige Population keine autochthone Fortpflanzungsgemeinschaft bildet, vielmehr durch Zuzug fremder Individuen aufgefüllt werden muß, um bestehen zu können. Von Rohrdommeln im ersten Lebensjahr ist bekannt, daß sie ungerichtet weit umherstreichen. Auch Altvögel, die erfolgreich zur Brut schritten, zeigten dieses Verhalten. So haben sich nachweislich in mehreren Jahren Weibchen wie Männchen (dies gilt z. B. auch für das am 10. 5. 1955 erstmals rufende ♂) erst sehr spät an den Moorweihern eingefunden. Da Rohrdommeln sehr zum Herumstreichen neigen, ist das Erscheinen einzelner Stücke zur Brutzeit noch lange kein Brutnachweis. Es kommt auch immer wieder vor, daß einzelne Männchen längere Zeit rufen, ohne daß sich ein Partner einstellt, und dann eines Tages wieder verschwinden.

Der Beginn der Balzrufe schwankt in den einzelnen Jahren ganz erheblich (im Durchschnitt vier Wochen). Mitte Juni bis Anfang Juli (14. 6., 3. 7.) hören die Rufe auf; 1952 rief ein Exemplar noch bis 27. 7.

4. Herbstzug

JÄCKEL (1863) beobachtete die Große Rohrdommel von September an, den ganzen Oktober hindurch bis in den November hinein und hielt sie im Herbst für häufiger als im Frühjahr. Dies gilt auch heute noch. Der Herbstzug an den oberfränkischen Teichen wird durch noch vorhandene Brutvögel etwas verwischt; unser Datenmaterial gestattet es dennoch, den Beginn des Hauptdurchzuges zu erfassen (s. Tab. 4).

Tabelle 4: Herbstdurchzug der Gr. Rohrdommel im oberfränkischen Weihergebiet von 1952 bis 1962

Datum	1.—15. 8.	16.—31. 8.	1.—15. 9.	16.—30. 9.	1.—15. 10.	16.—31. 10.
Stückzahl	17	7	5	2	10	14
Beob.-Tage	10	7	5	2	6	7

Datum	1.—15. 11.	16.—30. 11.
Stückzahl	5	1
Beob.-Tage	3	1 (18. 11.)

Die Summe der Beobachtungstage für die einzelnen Zeitabschnitte ist annähernd gleich.

Bis Mitte August ist der Großteil der Brutvögel noch am Platze; in der zweiten Monatshälfte ist dann eine rasche Abnahme festzustellen, die auch im September anhält. Auf die zweite Septemberhälfte entfallen nur mehr 2 Beobachtungen, d. h. die Brutpopulation ist weitgehend abgeflogen. Der Monat Oktober bringt nach unserem Material und auch nach den Aufzeichnungen JÄCKELS die Masse der Durchzügler, mit Verlagerung auf die zweite und dritte Dekade. Im November klingt der Zug aus (letzte Beobachtung 18. 11.). In mond hellen Herbstnächten sind Rohrdommeln besonders flug- und rufreudig; ihre Stimmföhlungs laute sind dann regelmäÖig vom Abendhimmel zu vernehmen.

Mit Ausnahme der extrem gewässerarmen Gebiete ist überall mit dem gelegentlichen Auftauchen und kürzerem Verweilen von GroÖen Rohrdommeln zu rechnen. Allein in der älteren faunistischen Literatur über Nordbayern sind gegen 60 Erlegungsdaten aufgeföhrt. Hinzu kommt noch eine lange Reihe von Beobachtungen.

Für briefliche Auskünfte, Hinweise und Beobachtungsmittelungen sind wir nachstehenden Herren zu Dank verpflichtet:

E. BAUER, K. P. BELL, H. BLESCH, A. EISERT, Dr. K. GATTERER, L. GÖTZ, F. E. GRIMMER, W. LISCHKA, Dr. Th. MEBS, Dr. H. SCHNEIDER, J. WERZINGER, H. ZANG.

Literatur

- AUMANN, G. (1959): Ornithologische Beobachtungen im Coburger Land. Jahrb. Coburger Landesstiftung 1959, 45—108.
- BRÜCKNER, A. (1926): Die Tierwelt des Coburger Landes, Coburger Heimatkunde und Heimatgeschichte 1. Teil, 3. Heft, Coburg, 1—150.
- DIETZ, J. (1951): Nachtreiher in Bayern. Orn. Mitt. **3**, 80.
- FRAUENHOLZ, H. (1950): Ein kleines Vogelparadies am großen Rußweiher. Orn. Mitt. **2**, 145—146.
- GENGLER, J. (1907): Die Vögel des Regnitztales und seiner Nebentäler. Verlag U. E. Sebald, Nürnberg und Leipzig, 191 p.
- — (1912): Die Jäckelsche Weihergegend einst und jetzt. Verh. orn. Ges. Bayern **11**, 167—181.
- — (1925): Die Vogelwelt Mittelfrankens. Verh. orn. Ges. Bayern **16** (Sonderheft), 270 p.
- HOHLT, H., M. LOHMANN und A. SUCHANTKE (1960): Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. Anz. orn. Ges. Bayern **5**, 452—505.
- JÄCKEL, A. J. (1863): Die Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes. Ber. Naturf. Ges. Bamberg **6**, 1—78.
- — (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. München und Leipzig, 392 p.
- MODEL, E. (1923): Aus Erlangens Wasservogelwelt. Mitt. ü. d. Vogelwelt, **22**, 72—75.
- PARROT, C. (1891): Ornithologisches aus der Oberpfalz. Deutscher Jäger, Nr. 15 und 16.
- RIES, A. (1915): Die Vögel Bamberg's und seiner Umgebung. Ber. Naturf. Ges. Bamberg **22** und **23**, 331—411.
- SCHULER, F. W. (1899): Die Vogelwelt von Schweinfurt und Umgebung. Erster Jahresbericht Ornithol. Ver. München für 1897 und 1898, 35—59.
- STARK, W. (1937): Faunistische Notizen über einige Weiher und Weihergebiete aus der Oberpfalz. Anz. orn. Ges. Bayern **2**, 417—424.
- — (1941): Avifaunistische Daten aus der Oberpfalz. Anz. orn. Ges. Bayern **3**, 159—161.
- WÜST, W. (1934): Streifzüge durch die Jäckelsche Weihergegend. Anz. orn. Ges. Bayern **2**, 326—330.
- ZIELKE, O. (1938): Drei Wochen Ornithologie in Mittel- und Oberfranken und in der Oberpfalz. Verh. orn. Ges. Bayern **21**, 298—353.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Manfred K r a u s , Tiergarten der Stadt Nürnberg,
85 Nürnberg
Anton G a u c k l e r , 85 Nürnberg, Wielandstraße 38

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [7_3](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Anton, Kraus Manfred

Artikel/Article: [Die große Rohrdommel \(*Botaurus stellaris*\) als Brutvogel und Durchzügler in Nordbayern 273-282](#)